



Leopold Kölbl

Prof. Dr. Leop. Kölbl

In den frühen Morgenstunden des 25. Dezember 1970 verschied nach kurzer schwerer Krankheit Universitätsprofessor a. D. Dr. Leopold Kölbl. Er hätte am 26. 3. 1971 das 76. Lebensjahr vollendet. Die frühe Jugend des aus bürgerlicher Wiener Familie stammenden lag noch im Schein der untergehenden Sonne des Habsburgerreiches. Schon als Schüler der Realschule Wien IV., Waltergasse, faszinierte ihn das Gedankengebäude der geologischen Wissenschaften. Im Jahre 1913/14 begann er das Studium der Naturwissenschaften an der Philosophischen Fakultät der Universität Wien. Nach Ausbruch des ersten Weltkrieges rückte er 1915 als Kriegsfreiwilliger zur Artillerie ein und stand zuerst im Osten und später an der Italienfront im Kriegseinsatz. Mehrfach ausgezeichnet führte er als Leutnant seine Einheit geschlossen in die Heimat zurück und bewahrte seine Männer vor dem bitteren Los der Kriegsgefangenschaft.

Bei seinen hervorragenden Lehrern F. E. S u e ß , F. B e c k e , L. K o - b e r , C. D i e n e r und O. A b e l setzte er das unterbrochene Studium fort und erwarb 1921 als Schüler von F. E. S u e ß mit der Arbeit „Zur Deutung der moldanubischen Glimmerschieferzone im niederösterreichischen Waldviertel“ den Doktorgrad der Philosophie an der Universität Wien. H i m m e l b a u e r holte ihn noch vor Beendigung des Studiums als Assistent an die Lehrkanzel für Geognosie (Mineralogie, Petrographie und allgemeine Bodenkunde) der Hochschule für Bodenkultur. In rascher

Folge habilitierte er sich an dieser Hochschule und an der Universität Wien. 1929 wählte ihn das Professorenkollegium der Hochschule für Bodenkultur zum Nachfolger H i m m e l b a u e r s, der an die Universität Wien berufen worden war. Diese Jahre gehörten zu den wissenschaftlich fruchtbarsten Perioden im Leben dieses Mannes. Er widmete sich zunächst den Problemen der Kristallingeologie des moravisch-moldanubischen Gebietes in Niederösterreich und seiner Fortsetzung in den Sudeten. Aber auch die Geologie des Tauerngebietes beschäftigte ihn in dieser Zeit. Bereits 1934 hatte er als auswärtiger Mitarbeiter der Geologischen Bundesanstalt den kristallinen Anteil des Kartenblattes Krems 1 : 75.000 fertiggestellt. Es ist bedauerlich, daß diese Karte infolge der Ungunst der Zeit nicht veröffentlicht wurde, so daß bis heute keine geologische Detailkarte dieses wichtigen Gebietes existiert. An der Hochschule für Bodenkultur wurde sein Interesse für sedimentpetrographische Fragen geweckt. Die Untersuchungen über die Aufbereitung fluviatiler und äolischer Sedimente sind von bleibendem wissenschaftlichem Wert.

1934 nahm K ö l b l einen Ruf an den durch den Tod von Erich K a i s e r freigewordenen Lehrstuhl für Allgemeine und Angewandte Geologie der Universität München an. Er gewann die Sympathie der Kollegen und die Zuneigung der Studenten in kurzer Zeit. Seine weitere akademische Laufbahn führte steil bergan; noch 1934 wurde er Dekan der naturwissenschaftlichen Fakultät. Anschließend übte er das Amt des Rektors der Universität München bis 1938 aus. 1937 wurde er Präsident der 1925 gegründeten Deutschen Akademie, und zwar auf Empfehlung seines Vorgängers Karl H a u s h o f e r. Seine Kunst der Menschenführung, seine Hilfsbereitschaft und Güte wurden in dieser schwierigen Zeit nur durch seinen bedingungslosen Einsatz für die Freiheit der Lehre und Forschung übertroffen. Manche Kollegen verdanken es ihm, daß sie in dieser Zeit in relativer Ruhe ihren wissenschaftlichen Arbeiten nachgehen konnten. Ihm kommt das wesentliche Verdienst zu, daß F. M a c h a t s c h k i den Ruf nach München erhielt. Seine Bemühungen, auch Werner H e i s e n b e r g nach München zu bringen, blieben jedoch erfolglos.

1941 gab er aus persönlichen Gründen die akademische Laufbahn auf und widmete sich im Auftrag des Reichsforschungsrates rein wissenschaftlichen Aufgaben. Seit dieser Zeit steht in seinen wissenschaftlichen Arbeiten die statistische Betrachtungsweise sedimentologischer und geologischer Probleme im Vordergrund. 1943 kehrte er in seine Heimat zurück und begann für die Erdölproduktionsgesellschaft in Wien zu arbeiten. Eine Reihe unveröffentlichter Berichte und Kartierungsarbeiten, die besonders die Molassezone und das Alpenvorland Niederösterreichs betrafen, stammen aus dieser Zeit. Als nach Kriegsende die ehemals deutschen Erdölbetriebe der sowjetischen Besatzungszone auf Grund der Potsdamer Beschlüsse der Alliierten an die Sowjetische Besatzungsmacht übergeben wurden, arbeitete er für die neu gegründete Sowjetische Mineralölverwaltung in Österreich.

Zunächst standen Kartierungsarbeiten im Burgenland im Vordergrund. Später wurde er mit strukturgeologischen Arbeiten und mit Problemen der Gestalt und Entstehung der Sandkörper im Neogen des Wiener Beckens betraut. Seine Beschäftigung mit der Geochemie der Lagerstättenwässer

geht ebenfalls auf diese Zeit zurück. Als nach Abschluß des Staatsvertrages 1955 die Erdölbetriebe in österreichische Verwaltung übergeben wurden, holte ihn der damalige Chefgeologe, der unvergessene Entdecker des ersten wirtschaftlichen Erdölvorkommens im österreichischen Teil des Wiener Beckens, Karl F r i e d l, als Mitarbeiter in die Geologische Abteilung. Neben den erdölgeologischen Routinearbeiten ergänzte und vertiefte er seine Studien der Sedimentologie der jungtertiären Sandkörper des Wiener Beckens und wandte sich später vollends der Geochemie der Lagerstättenwässer zu. Aus der Zusammenschau geologischer und geochemischer Daten gewann er wichtige Anhaltspunkte zur Beantwortung der Fragen nach der Herkunft und Migration der Kohlenwasserstoffe im Wiener Becken. Nach Erreichung der Altersgrenze stand er der Österreichischen Mineralölverwaltung A. G. weiterhin bis zu seinem Tode als Konsulent zur Verfügung. Auf Wunsch der Familie S u e ß übernahm er den Auftrag einer Würdigung des Lebenswerkes von Eduard S u e ß in der Reihe „Große Naturforscher“ der Wissenschaftlichen Verlagsgesellschaft in Stuttgart. Es war ihm leider nicht vergönnt, diese Arbeit zu vollenden.

Seiner Frau Maria, die in unwandelbarer Treue und Opferbereitschaft in den vergangenen Jahrzehnten gute und böse Stunden mit ihm teilte, ist es versagt geblieben, das bevorstehende Fest der Goldenen Hochzeit (Jänner 1972) zu feiern. Die Tochter Helga, verehelichte Kynes, hat in den Vereinigten Staaten das Doktorat der Philosophie erworben und ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an einem Herzforschungsinstitut der Universität Louisville, Ky.

Mit Leopold K ö l b l hat die Gesellschaft, deren lebenslanges Mitglied er war, eine originelle wissenschaftliche Persönlichkeit mit genialen Zügen verloren. Bei aller Konzilianz in der Form war er ein scharfer Kritiker, wohl im Bewußtsein, daß der Zweifel die Quelle des wissenschaftlichen Fortschrittes ist. Seine Kritik machte weder vor etablierten Persönlichkeiten noch vor scheinbar gesicherten Erkenntnissen halt. Indem er überkommene Vorstellungen durch neue Beobachtungen in Frage stellte, zwang er seine Kollegen, ihre Konzeptionen neu zu überdenken und gegebenenfalls zu revidieren. Als Lehrer war er eine einmalige Erscheinung. Seine klaren Konzeptionen und sein lebhafter Vortrag machten ihn zum idealen Professor und verehrten Lehrer seiner Schüler. Von dieser persönlichen Ausstrahlung waren auch jene zahlreichen Fachleute und Laien berührt, die er nach 1955 durch die Erdöl- und Erdgasfelder des Wiener Becken führte.

Eine große Tauergemeinde, darunter auch Freunde aus der Münchner Zeit, folgten ihm am 5. Jänner auf seinem Weg zur ewigen Ruhe.

Seine sterbliche Hülle wurde in der Familiengruft am Wiener Zentralfriedhof beigesetzt.

Alle, die ihn kannten, werden ihn als strahlende, jugendliche Erscheinung voll Humor, Charme und von bedingungsloser Hingabe an seine Wissenschaft in Erinnerung behalten.

H. Wieseneder

Verzeichnis der wissenschaftlichen Veröffentlichungen

- 1922 Zur Deutung der moldanubischen Glimmerschieferzone im niederösterreichischen Waldviertel. Jahrb. Geol. Bundesanstalt, Wien, **72**, 81—104.
- 1923 Über Querstörungen der Voralpen am Rande des Wiener Beckens. Verh. Geol. Bundesanstalt. Wien, 170—176.
- 1924 Bericht über petrographisch-geologische Studien im westlichen Teil des niederösterreichischen Waldviertels. Anz. Akad. Wiss. Wien. Math.-naturw. Kl., **61**, 50—52.
Zur Tektonik des mittleren Abschnittes der Hohen Tauern. Centralblatt f. Min. etc. 590—593.
- 1925 Die Tektonik der Granatspitzgruppe in den Hohen Tauern. Sitz.-Ber. Akad. Wiss. Wien. Math.-naturw. Kl. Abt. I., **133**, 291—327.
Die Stellung des Gföhler Gneises im Grundgebirge des niederösterreichischen Waldviertels. Tschermaks Min. Petr. Mitt. **38**, 508—540 (F. Becke Festschrift).
Geologische Untersuchungen der Wasserkraftstollen im oberösterreichischen Mühlviertel. Jahrb. Geol. Bundesanstalt. Wien, **75**, 331—364.
Aufnahmeberichte über Blatt Krems (4655). Verh. Geol. Bundesanst. Wien, 1925—1930.
- 1926 Die geologischen Verhältnisse am Nord- und Nordwestrand des Dunkelsteiner Granulitmassivs. Verh. Geol. Bundesanst. Wien, 155—161.
- 1927 Vorkommen und Entstehung des Kaolins im niederösterreichischen Waldviertel. Tschermaks Min. Petr. Mitt. **37**, 172—200.
Die Tektonik des Grenzgebietes zwischen West- und Ostsudeten. Anz. Akad. Wiss. Wien. Nr. 12 und Sitz.-Ber. Akad. Wiss. Wien. Math.-naturw. Kl., Abt. I., **136**, 231—255.
Die alpine Tektonik des Altvatergebirges. Anz. Akad. Wiss., Wien Nr. 23.
Führer zur geologischen Exkursion im Böhmischem Grundgebirge im Donautal. c) Wachau. 1927 (1929). Mitt. Geol. Ges. Wien. **20**, 184—186.
- 1928 Zur Petrographie und Tektonik der Großvenedigergruppe (mit A. Schiener). Centralblatt f. Min. etc., B, 174—179.
- 1930 Studien über den Löß. Mitt. Geol. Ges. Wien, **23**, 85—121.
- 1930 Über den Gebirgsbau der Sudeten. Centralblatt f. Min. etc. **46**, B, 463—473.
Die alpine Tektonik des Altvatergebirges. Mitt. Geol. Ges. Wien, **22**, 65—124.
- 1931 Über die Aufbereitung fluviatiler und äolischer Sedimente. Min.-Petr. Mitt. **41**, 129—144.
Aufnahmeberichte über das Kartenblatt Hippach und Wildgerlos (5148). Verh. Geol. Bundesanst. Wien, 1931, 1932.
Zur Tektonik des Tauernfensters. Anz. Akad. Wiss. Wien, Nr. 24.
- 1932 Der Nordrand des Tauernfensters zwischen Mittersill und Kaprun. Anz. Akad. Wiss. Wien, Nr. 23.
Das Nordostende des Großvenedigermassivs (ein Beitrag zur Frage des Tauernfensters). Sitz.-Ber. Akad. Wiss. Wien. Math.-naturw. Kl. Abt. I, 39—66.
- 1933 Heimatbuch des Bezirkes Horn: der geologische Bau des Gebietes. Bd. 1, 101—117.
- 1934 Über die Körnung des Lößes. Zentralblatt f. Min. etc. Abt. A, 173—181.
- 1935 Das Tauernproblem in den Ostalpen. Geol. Rundschau, **26**, 151—153.
- 1944 Untersuchungen über die Verteilung von Schwermineralien im niederbayrischen Tertiär. Neues Jahrb. f. Min. etc., Abh., A, **79**, 39—103.
- 1949 Franz Eduard Su e ß. Mitt. Geol. Ges. Wien, **36—38**, 267—248.
- 1956 Sedimentationsformen tortoner Sande im mittleren Teil des Wiener Beckens. Jahrb. Geol. Bundesanst. Wien, **100**, 117—135.
- 1957 Die Lagerstättenwässer des Matzener Sandes. Erdöl Zeitschrift, Wien-Hamburg, **73**, 242—251.

- 1958 Die Tiefenwässer des Erdölfeldes Matzen. Erdöl-Zeitschrift Wien-Hamburg 74, 406—415.
Art und Verteilung der Sedimentkörper im Torton des Erdölfeldes Matzen (Wiener Becken). Eclogae Geologicae Helvetiae. 51, 999—1069.
- 1959 Reservoir rocks, fluids and energy systems of the Matzen field in the Vienna Basin (mit Kratochvil und Wieseneder). Fifth World Petroleum Congress. Section II. paper 15.
- 1963 Results of new exploration in the basement of the Vienna Basin (mit Kapounek und Weinberger). Proc. Sixth World Petroleum Congress, Sect. I. Frankfurt a. M.
- 1966 Karl Friedl. Mitt. Geol. Ges. Wien; 59, 259—263.
Das Lebenswerk von Franz Eduard Sueß. Mitt. Geol. Ges. Wien; 60, 6—12.
- 1967 Entstehung und Diagenese von Tiefenwässern aus dem kalkalpinen Untergrund des Wiener Beckens. Erdöl-Erdgas Zeitschrift Wien-Hamburg, 83., 72—80.
Sedimentology in the Petroleum Industrie. Sedimentary Geology, 223—234.
- 1970 Herkunft und Chemismus von Tiefenwässern aus dem Beckenuntergrund von Aderklaa-Breitenlee. Erdöl-Erdgas Zeitschrift, Wien-Hamburg, 86, 52—58.